

*Schreiner, Lorenz (Hrsg.): Eger und das Egerland. Volkskunst und Brauchtum.*

Albert Langen / Georg Müller, München-Wien 1988, 671 S., 493 Abb., 5 Karten, 60 Notenbeispiele.

In unserer heutigen Zeit 27 – allesamt noch aus dem Egerland stammende – Autoren, hauptsächlich der Geburtsjahre zwischen 1902 und 1920, für insgesamt 36 Aufsätze zu Themen aus der Kulturgeschichte des historischen Egerlandes zu verpflichten, ist eine einzigartige Leistung. Dem aus der Nähe von Eger stammenden Arzt Lorenz Schreiner ist das gelungen, und so konnte er 1988 nach sechsjähriger Arbeit ein Sammelwerk von 671 Seiten vorlegen.

Daß es sich aufgrund der politischen Situation und auch bedingt durch das Alter der meisten Beiträger nicht um ein nach den heute gültigen Prinzipien der volkskundlichen Forschung verfaßtes Werk handeln kann, gibt der Herausgeber selbst bereits im Vorwort zu bedenken. Er bezeichnet den Sammelband als eine „Überblicksdarstellung, die im wesentlichen die älteren Forschungen fortschreibt“. Nicht wissenschaftlicher Ehrgeiz gab den Ausschlag, dieses Unternehmen anzugehen, sondern der Wunsch nach einer „resümierenden Dokumentation einer traditionellen Volkskultur“.

So ist ein im besten Sinne rein positivistisch zusammengetragener Aufsatzband entstanden, der sich in drei Abschnitte gliedert: in Aufsätze zu Sprache und Literatur, einen volkskundlichen Teil und einen Abschnitt über Theater und Volksbildung. Die volkskundlichen Beiträge – es sind 22 an der Zahl – bilden den deutlichen Schwerpunkt des Bandes. Sie behandeln, ganz dem altbekannten Kanon entsprechend, Orts- und Flurformen, Architektur (Egerländer Fachwerk), Möbel und ihre Bemalung, Hausrat und Keramik, Tracht und ihre Erneuerung, Sitte und Brauch im Lebens- wie im Jahreslauf, Speise und Trank, Wallfahrten, Votive und Flurdenkmäler, Sagen, Musik und Spiel, Volksmedizin, Krippen(spiele) und schließlich, als Anhängsel, die Geschichte der Egerländer Gmoi.

Jeder Sammelband hat mit der Unterschiedlichkeit seiner Beiträge zu kämpfen – so ist es auch hier. Dazu kommt die durchaus verschiedenartige berufliche Tätigkeit der Autoren; nur zwei von ihnen sind bzw. waren als wissenschaftlich tätige Volkskundler in Museum oder Universität beschäftigt. Was hier nun als Ergebnis der Beherrschung all dieser geschilderten Schwierigkeiten vorliegt, ist eine unerschöpfliche Sammlung von Quellen und Schilderungen, von Bildern (493 Abb., davon 140 in Farbe!) und Notenbeispielen, von Lebenserinnerungen und historischen Reminiszenzen, von Überliefertem und neu Erforschtem. Ausführliche Literatur- und Quellenverzeichnisse erschließen das Werk hervorragend; besonders wertvoll erscheint zudem das Sachregister, das auch mundartliche Begriffe enthält.

Kaum eine Landschaft ist bisher in einem so umfangreichen und gut ausgestatteten Buch in allen Aspekten ihrer Besonderheiten und Eigentümlichkeiten so ausführlich dargestellt worden wie hier nun das Egerland. Ob man sich nur um das Verlorene, um das nicht mehr so ohne weiteres Zugängliche mit solcher Akribie und solchem Enthusiasmus kümmert?